Met-Bellung

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Desterreich-Ungarn 1,50 Mart, für das Ausland 2 Mart pro Quartal. — Inserate die sechsgespaltene Petitzeile 20 Pfg. Redattion: G. Bauer, Linben Sannover.

Borfigenber bes Ausschusses: W. Richter, Berlin NO., Mendelsohnftr. 13 (Quergebäude), I. — Borfigender der Rechtsschukkommission: Fr. Schutt, Frankfurt a. M., Dammftr. 4, part. Sämmtliche Briefe, sowie Geldsenbungen sind zu abressiren: R. Wiehle, Linden-Hannover, Fallenstraße 29, II. — Postzeitungslifte Nr. 1187.

Hannover, den 5. Juni 1897.

7. Jahrgang.

Pfingsten.

Es muß doch endlich einmal Frühling werden und wenn es auch noch so lange währt! Dies haben wir in diesem Jahre erfahren. Wurde es doch dem Frühling recht schwer, sich zur Herrschaft durchzu= ringen. War boch ber so vielfach und so oft besungene Mai alles Andere, nur nicht der erhoffte und so sehnlich erwartete Wonnemonat. Anstatt Blüthen die Aussicht auf einen solchen den Unternehmern brachte er uns Schneestürme, anstatt grüner Auen weiße Seulen und Zähneklappern verursacht, so würde uns nahmen gegen die Arbeiterbewegung für diese selbst Winterlandschaften und anstatt milder, duftiger Frühlings in Zukunft eines der wichtigsten Mittel zur Erkämpfung sein? Noch viel größere Opfer würden gebracht nach dem leidlich guten April die Reaktion auch in der nommen sein. Natur zue vollständigen Herrschaft gelangt wäre und alle Frühlingshoffnungen zu nichte machen würde.

Doch es schien nur so. Vor den Strahlen der stegreich aufsteigenden Sonne, die ihr Licht und ihre Wärme immer intensiver auf die Erde und die sie bevölkernden Lebewesen herabsandte, mußten die Mächte der Reaktion weichen, sie mußten die Bahn freigeben, das Licht und die Wärme siegten, wenn auch nach hartem Kampfe, und im schönsten Schmucke steht heute Wald und Feld vor unserm Auge.

Unser Pfingstglaube und unsere Pfingsthoffnungen

haben uns nicht getäuscht und sie werden uns auch in

Bukunft nicht täuschen.

Wir haben heute diesen Glauben und dieses Hoffen nothwendiger denn je. Erhebt doch die Reaktion so= wohl auf wirthschaftlichem wie auf politischem und geistigem Gebiete ihr Haupt in einer Art und Weise, wodurch die schwersten Befürchtungen für das Volk hervorgerufen werden. Doch der Pfingstgeift der Entrüftung, der heute wieder mächtig die deutschen Lande durchbrauft und der so Manchen ergriffen und mit fortgeriffen, der sonst den Dingen gleichgiltig zugesehen hat, er wird bereits einen Theil von Denen, die das deutsche Volk für unmündig erklären und es ganz dem Gutdünken eines Gensdarmen oder sonstigen untergeordneten Polizeiorgans ausliefern wollen, soweit zur Besinnung gebracht haben, daß sie einsehen, daß das deutsche Bolk, ispeziell die deutschen Arbeiter nicht gesonnen sind, sich wie Prügel= oder Schuljungen be= handeln zu lassen.

Ja, wenn es sich vielleicht nur um Ausnahme= Gesetze gegen die Arbeiter handeln würde, dann würde man im preußischen Landtag auch von Seiten der Nationalliberalen, die ja bekanntlich der Novelle zum preußischen Bereinsgesetz, die wir hier im Auge haben, oppositionell gegenüberstehen, wenigstens vorläufig noch, mehr Entgegenkommen zeigen. Aber so schreckt sogar die Partei Drehscheibe vor dem Gedanken gurud, unser ganzes öffentliches Leben dem Polizeistock anzuvertrauen und unterzuordnen. Welche Zukunft aber dem deutschen Bolfe bevorstehen mürde, wenn der Polizei die Macht= besugnisse eingeräumt würden, die von Seiten der Reaktionären geplant sind, das lehrt uns der

Prozeß Tausch.

🖼 Aus diesem Prozeß haben wir kennen gelernt, welche Sorte von Menschen als Agenten bei der Polizei verwendet werden und wie Politik gemacht wird. Wenn wir bedenken, daß es auch während des Sozialistengesetzes derartige Menschen waren, die die "politischen Berbrecher" beobachteten und verfolgten, dann wird es uns auch einigermaßen klar, warum jenes Schandgesetz so großes Unheil über die deutsche Arbeiterklaffe gebracht hat. Und daffelbe Schauspiel foll sich wiederholen, wenn auch vorläufig nur in Preußen. Die anderen Bundesstaaten würden ja dem

guten Beispiel bald nachfolgen.

Chenso aber, wie alles politische Leben durch Unnahme des eingebrachten Gesetzentwurfes lahmgelegt und vernichtet werden könnte, so ist es auch mit dem wirthschaftlichen. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung würde wieder ein Schlag treffen, wie es bei Ein= führung des Sozialistengesetzes der Fall war. Wir wäre, die Versammlung aufzulösen.

Noch viel schwerer aber würde es uns werden, in kratische, nicht mit dem Polizeiknüppel aus der Welt eine Lohnbewegung einzutreten. Ist doch heute schon gebracht werden kann. Und wenn auch Herr v. Stumm eine Bonkotterklärung von einzelnen Gerichten als noch so wüthend gegen den Kathedersozialismus und Störung des öffentlichen Friedens betrachtet und be= Alles, was drum und dran hängt, zu Felde zieht und handelt worden; in Zukunft würde sich diese Anschau= die Regierung gegen die "Schwärmer" "scharf" zu ung allgemein Geltung verschaffen. Da aber gerade machen versucht, es wird ihm ebenso wenig etwas nüten, in unferem Gewerbe der Bontott eine viel schärfere als es seiner Zeit den Buttkamern und Gulenburgs ge= Waffe ist, wie die Arbeitseinstellung, ja sogar schon nützt hat. und zur Erhaltung besserer Lebensbedingnisse ge=

Nun sind ja Artikel 1 und 3, welche von der Ge= fährdung des öffentlichen Friedens in Berfammlungen ihn bisher noch jede große Kulturbewegung genommen und Bereinen handeln, vorläufig sowohl von der Kom= mission, als auch in der zweiten Lesung abgelehnt. nothwendigkeit aus den bestehenden Berhältnissen ber-Aber man weiß immer noch nicht, was nachkommen kann, und es wäre ein schwerer Fehler, die brohende sein, aufzuhalten oder gar auszurotten. Das ist nicht Befahr jeht schon für übermunden zu halten. Aber auch nur unser unerschütterlich fester Pfingstglaube, sondern das, was in der Kommission und bei der zweiten und dritten auch unsere felse nfeste Ueberzeugung. Lesung angenommen worden ist, genügt, wenn es Ge= setz wird, noch vollständig, der Arbeiterbewegung des Christenthums einen Wendepunkt, ein siegreiches schweren, heute noch unberechenbaren Schaden zuzu- Durchdringen der christlichen Idee. Wenn für uns fügen.

kunft sowohl Frauen wie Minderjährige politischen Ver- soll, nur von sagenhafter Bedeutung ist, so steht doch sammlungen nicht beiwohnen und solchen Bereinen soviel fest, daß damals die "Jünger" ihren Glauben nicht beitreten dürfen. Obwohl hier nur von poli= zum ersten Mal frei und offen bekannten, und sie von tischen Bereinen die Rede ist, so wissen wir doch, wie da an jeder Gefahr und jeder Berfolgung trotten. zahlreich die Gerichtsentscheidungen sind, durch welche gewerkschaftliche Organisationen zu politische gestempelt Menschenherzen in allen Ländern, wo zivilisirte Völker wurden. Aus Versammlungen, in welchen über die mohnen. Es ist die Idee der allgemeinen Menschlich= einfachsten wirthschaftlichen Fragen, wie Lohnerhöhungen feit, der allgemeinen Menschenliebe. Und sie wird, sie oder Errichtung eines Arbeitersekretariats verhandelt werden sollte, sollten auf Beranlassung des über= wachenden Polizeibeamten die Frauen und Minder= jährigen ausgewiesen werden und, als dieser Aufforde= rung nicht Folge gegeben, wurden die Versammlungen aufgelöst. Die eingelegten Beschwerden, die bis zur höchsten Instanz geführt wurden, wurden abgelehnt Die Bölker werden sich auch in Zukunft nicht mehr und in der Begründung der Anschauung der Behörde, die die Versammlungen für politische erklärt hatten, weil die Einberufer und die Referenten "notorische" Sozialbemofraten waren, beigetreten.

Durch derartige Machinationen ist in Zukunft nicht nur mehr als die Hälfte der Gesammtbevölkerung Minderjährigen, die gerade die willigsten und billigsten halten. Ausbeutungsobjette für die Unternehmer bilden, jede Möglichkeit genommen, gegen ihre Unterdrücker Stellung zu nehmen, weil irgend ein untergeordnetes Bolizei= organ den zur Verhandlung stehenden Punkt für politisch oder die Einberuser und Redner für Sozialdemo= fraten halten fönnte.

Das sind so einzelne Punkte, wie man in Deutsch= land Sozialpolitik treibt und wie den Arbeitern zu ihren Rechten verholfen werden soll. Als am 28. Mai im preußischen Abgeordnetenhause die Vereinsgesetz novelle zur zweiten Berathung stand, machte der Minister v. d. Recte speziell die Nationalliberalen für die Folgen ver= antwortlich, die einfScheitern seiner Lieblingsvorlage mit sich bringen würde. Zugleich aber stellte er in Aus= sicht, daß, je länger gewartet werde, desto schärfere tischer Zeitungen, die wenigsten unter ihnen würden Maßregeln gegen die revolutionären Umsturzparteien je Eingang in die Spalten "vornehmer", "gutgesinnter", ergriffen werden müßten. Und die Nationalliberalen "staatserhaltender" Organe gefunden haben. fagten ihre Mithilse bereitwilligst zu, wenn durch das Reich vorgegangen werde. Aber nur gegen den schlossen, fanden wir einige, die zwar äußerlich in wahren "Umsturg", das heißt die Arbeiter. So ein kleines Umsturzgesetchen für Preußen allein hange stehen. halten sie für ungenügend.

mären 3. B. nicht mehr im Stande, eine öffentliche schärfere Maßregeln durch Reichsgeset, also eine neue Königreiche Preußen, die sich auf eine Berechnung des Bersammlung abzuhalten, um darin die oft krassen Auflage des Sozialistengeseiges, und im Hintergrunde gelehrten und über jeden Verdacht sozialdemokratischer Auftände, die heute noch in einer großen Anzahl von lauert das Gespenst der Aushebung des allgemeinen Gesinnung thurmhoch erhabenen Nationalökonomen Brauereien herrschen, zu schildern, weil das betreffende, Wahlrechts. Aber hoffentlich hängen den Herren die Soetbeer stützt. Aus der Berechnung des genannten ost ganz untergeordnete und nicht selten vollständig Trauben im Reichstage noch höher als im Landtage. Gelehrten ergiebt sich, daß Herr Eugen Richter, der verständnißlose Polizeiorgan darin eine Gefährdung des Giebt es doch heute bereits in bürgerlichen Kreisen eine ja sonst ein recht tüchtiger Rechenmeister ist, entweder öffentlichen Friedens erblicken könnte und berechtigt ganze Anzahl von Männern, die zu der Einsicht ge= felbst sehr auf dem Holzwege war oder aber, um die

Und welches würde das Ergebniß schärferer Maß= werden müffen, als dies bis jeht der Fall ist. Aber das wäre auch Alles. Außerdem wird die Bewegung ihren Entwickelungsgang so naturgemäß nehmen, wie hat. Eine Bewegung, die mit so zwingender Ratur= vorgegangen ist, wird feine Macht der Welt im Stande

Bildet doch auch Pfingsten in der Entwickelung auch die Ausgießung des heiligen Geistes siber die Es sollen nämlich nach diesen Beschlüssen in Zu- Apostel, die dort in Jerusalem stattgefunden haben

> Und heute beseelt eine neue Idee Millionen von muß zur Wahrheit werden. Die Menschheit wird immer mehr zu der Neberzeugung kommen, daß es nicht nothwendig ist, daß Einzelne Reichthümer auf= häufen auf Kosten und aus der Arkeitskraft ihrer Rebenmenschen, während diese verurtheilt sind, ihr Leben durch Hunger, Noth und Elend dahinzuschleppen, zerfleischen und das, mas Menschenhände durch Jahrhunderte geschaffen, durch Kriege zerstören, nur weil das im Interesse Einzelner oder einer bestimmten Kaste

Ja, der Pfingstgeist, der Geist der Liebe und des Friedens, er wird die Mächte der Reaktion politisch rechtlos, obwohl sie theilweise selbstständige ebenso sicher besiegen, wie das Licht der Sonne die Gewerbe betreiben und Blut= und Gutsteuer zu ent= Reaktion in der Natur besiegt hat. Dann wird auch richten haben, sondern cs ift diesen, den Frauen und der mahre, der Bolter=Frühling feinen Ginzug

Joh. Schmidt.

Statistik, Sozialpolitik und Anebelei.

Ms wir uns jüngst das Vergnügen machten einen Haufen diesjähriger Zeitungen zu ordnen, um die Bocke von den Schafen zu sondern, d. h. um das überflüffige Papier zu verbrennen und, was des Auf= bewahrens werth, aufzubewahren, — als wir bei dieser Beschäftigung waren, boten sich uns überraschend viele Artifel da, die da werth waren, dem Schicksale des Verbranntwerdens zu entgehen. Und siehe da! Fast alle diese Artikel waren solche sozialdemokra=

Unter den Artikeln, die wir aufzubewahren be= gar feinem, innerlich aber in um fo engerem Zusammen=

Da fanden wir zunächst eine sehr lehrreiche Zu= Die Arbeiterklasse weiß also, was ihr bevorsteht: sammenstellung der Bermögen und der Einkommen im fommen find, daß eine Bewegung, wie die sozialdemo= Arbeiter auf den Holzweg zu locken, denselben blauen

so mendlich gering veranschlagte.

des Einkommens auf jeden - wohlgemerkt jeden -Ropf der preußischen Bevölkerung fallen:

2550 Mt. Bermögen und 314 Mt. jährliche Einnahme;

demzufolge auf eine Familie von der Durchschnittsstärke von 5 Röpfeit:

12 750 Mt. Bermögen und 1570 Mt. jährliche Einnahme.

Wie fommt es nun, daß eine Reihe Bermögen und Ginfommen Diefe Durchschnittsziffer fo fehr, theilweise bis ins Koloffale hinein, übersteigt — man deufe nur an die Krupp's, die Rothschild's, an Bleich= röder, an Herrn v. Stumm, an den Herzog von Ratibor und so manche Andere —, während die große Masse des Bolfes, während die Arbeiter jenes Durchschnittseinkommen — von Durchschnitts ver= mögen nun mal gang zu schweigen - nicht im Entferntesten erreichen? Einige Anhaltspunkte zur Be= antwortung dieser Frage gab uns eine andere Zu= fammenftellung, die wir bei derfelben Gelegenheit fanden.

In dieser letitgenannten Zusammenstellung war Die Rede von den Dividenden der Aftionare einer= feits und von den Löhnen, fo die Arbeiter beziehen, andererseits. Wir fanden daselbst Dividenden erwähnt im Betrage von 10-100 Prozent, ja, solche von 120 Prozent. Auch ward dortselbst auf das für die Unternehmer so überaus günstige, nunmehr verflossene Geschäftsjahr 1896 hingewiesen. Wie günftig selbiges gewesen, erhellt ichon aus der einfachen Thatfache, daß im Jahre 1893 95 Aftiengesellschaften mit einem Besammtsapital von 77,26 Millionen Mark, im Jahre 1894 92 Gesellschaften mit einem Kapital von 88,26 Millionen Mark, 1895 bereits 162 Gesellschaften mit einem Kapital von 248,80 Millionen Mark, 1896 dagegen

182 neue Aftiengesellschaften mit einem Kapital von 265,58 Millionen Mark

ins Leben gerufen wurden. Unter diesen Aktienunter= nehmungen befanden sich u. A. 29 Brauereien er u. A. die Papierindustrie namhaft. mit einem Aftienkapital von 19 Millionen 830 000 Mark.

Was ist nun von diesem großartigen geschäftlichen Ausschwunge, dem größten, den Deutschland seit den stebziger Jahren gesehen hat, den Arbeitern zu Gute gekommen? Herzlich wenig, muß leider die Antwort lauten, wofern überhaupt etwas. Wögen einige Beispiele es erläutern.

Die oberschlesischen Gruben, zumeist im Besitze jehr frommer Familien von sehr altem Adel, haben im Jahre 1896 13,5 Millionen Mark mehr abgeworfen, als im Vorjahre; von diesen dreizehn und einer halben Million fällt just 11/2, in Worten ein und eine halbe Million auf die Steigerung der Arbeits= löhne, wobei noch zu bedenken, daß 100 Arbeiter neu eingestellt worden sind. Danach ist auszurechnen, um wie viel oder vielmehr um wie wenig der Lohn der Tausende von oberschlesischen Bergarbeitern und Berg= arbeiterinnen gestiegen ist. In der That ist derselbe durchschnittlich pro Kopf des erwachsenen männlichen Arbeiters ganze zwei Mark und sechsundvierzig Pfermige.

Im Ruhrrevier stehen zwar die Arbeitslöhne, absolut (nur in ihrem Betrage) betrachtet, bedeutend Lebensbedingungen kostspieliger sind. Zudem sind in den letten Jahren die Löhne, weit entfernt zu steigen, vielmehr gefunken: der Durchschnittstagelohn ist von 1892-1896 von 3,28 Mt. auf 3,24 Mt. gefallen. während gleichzeitig der Preis der Tonne Kohlen von 7,75 Mt. auf 13,75 Mt. gestiegen ist, also sich fast verdoppelt hat. Somit stehen verminderte der driftlichen Arbeiter der Ruhrknappen bemäch= tigt hat?

fessor W. Prausnik in Graz beleuchtete. Daraus zu werfen. ergiebt sich denn u. A. folgendes Resultat, das wahrsituirten, sagen wir fürzer der Bourgeoisie.

nug-nde Besserung nicht anders möglich ist, denn auf dem einen es ein scharfer Dorn im Auge, daß auf der bleiben.

einfommen, das nach seinem Exempel auf jeden staltung der gangen Gesellschaft. Doch demokrat, Dr. Arons, nicht etwa den wissenschaft= Breußen bei gleichmäßiger Bertheilung, fallen wurde, giebt es, was wir die Letten sind, wegleugnen ju lichen Sozialismus, sondern Physik lehren darf, eine wollen, immerhin eine Reihe Mittel, die geeignet sind, Wiffenschaft, von der man bisher allgemein ange= In der That würde heute — wohlgemerkt heute, schon auf dem Boden der heutigen Ge- nommen hat, daß sie mit Sozialismus just so wenig bei den heutigen Produktionsmitteln u. s. w. — bei fellschaftsordnung die Lage der Arbeiterklasse zu thun hat, als mit Liberalismus, Konservatismus gleichmäßiger Vertheilung sowohl des Vermögens wie erträglicher zu gestalten. Im Grunde können wir alle Antisemitismus u. s. w. Da waren einem anderen Diese Mittel, soweit fie ötonomischer, wirthschaft= staatsretterischen Redner, Schmieding heißt er und licher und nicht rein politischer Natur sind, auf zwei ist seines politischen Zeichens ein Nationalliberaler von aurudführen, welche sind: höhere Löhne und ber bekannten westfälischen Sorte, die unschuldigen Berfürzung der Arbeitszeit.

> die Verkurzung der Arbeitszeit für die Arbeiterschaft einem christlichen Bergmannstage gethan hat. Und mit sich führen, haben wir uns so oft bemüht, ausein- was that Se. Erzellenz, der königlich preußische Mianderzusehen, daß wir hier das Gesagte als bekannt voraus= nister für Aultus, Medizinal= und Unterrichtsangelegen= setzen dürfen. Desgleichen bedarf es für die Leser der "Brauer=Zeitung" keines Beweises mehr dafür, daß gewerkschaftliche Organisation die beste That in Worten", um mit Platen zu reden, aufzu-Handhabe bietet, jene beiden großen Mittel, durch welche fassen — sondern überließ die Bertheidigung der die Verelendung des Proletariats verhindert wird, zu Rathedersozialisten dem greisen Forscher und fortschritt= erreichen. Immerhin dürfte es interessant sein, ein= malaus dem Wunde bürgerlicher Beamten eine Bestätigung der von uns so oft gepredigten Wahr= heiten zu vernehmen.

> Da fällt uns eine Nummer der "Frankfurter Zeitung" in die Hände, welche einen Auszug aus den Jahresberichten der württembergischen Ge= werbe-Inspektoren bringt. Der eine Inspektor giebt unumwunden zu, daß es die Arbeiter=Ber= trauensmänner sind, welche mit aller Kraft auf eine wirkliche und energische Gewerbeaufsicht dringen. Derfelbe Beamte flihrt aus, daß die Ber= fürzung der Arbeitszeit, weit entfernt, die "Unternehmer zu schädigen oder gar zu ruiniren", wie der Minister von der Recke, Köller's und kapitalistische Bregunken prophezeit haben, vielmehr geradezu eine Steigerung der Leistung herbeigeführt hat. Dasselbe konstatirt ein anderer Gewerbeinsvektor, der des dritten Bezirkes, von der Sonntagsruhe, die ja gewissermaßen nur eine besondere Art der Verkürzung der Arbeitszeit ist. Worte dieses Beamten, so sehr beherzigenswerth so= wohl für profitgierige Unternehmer als auch für gleich= giltige Arbeiter, verdienen angeführt zu werden. Hier sind sie: "Im Allgemeinen hat die Sonntagsruhe nicht nur den Arbeitern, sondern auch einzelnen Industriezweigen wesentliche Vor= theile gebracht." Unter diesen Industriezweigen macht sationen die Gewerkschaften in erster Reihe sich

Derselbe Beamte theilt mit, daß sich manche Arbeitgeber von vornherein entgegenkommend gegenüber den Forderungen der Arbeiter zeigen, weil sie den Ansstand und die Sperre fürchten. Wieder ein Zeugniß für Macht und Bedeutung der gewerk= chaftlichen Organisation!

Die herrschenden Klassen, von einigen Higköpfen, Unklugen und Schreckenskindern abgesehen, behaupten und lassen behaupten, daß sie für das Wohl der Theil noch schärferem Sinne sprechen sich die "Freiarbeitenden Klassen besorgt seien, daß die arbeitenden sinnige Zeitung" Eugen Richter's, das "Berliner Klassen, wenn sie nur wollten, sich gang gut auch Tageblatt", die dortige tüchtig-demokratische "Bolksinnerhalb des Rahmens der jetzigen Gesellschaftsord= zeitung" u. s. w. aus. Auch nationalliberale Blätter, nung stehen könnten n. f. w. u. f. w. Wären diese Behauptungen und Ergüsse ehrlich gemeint, ei, so müßten ja gerade die eifrigen Anhänger der heutigen Gesellschaftsordnung alle jene Magnahmen und Anläufe freudig begrüßen, welche die Arbeiterschaft nimmt, um schon auf dem Boden des heutigen Staates über oder besser unter alle Maßen niedrig; er beträgt ihr Loos zu verbessern. Was aber sehen wir statt dessen? Ei nun, das genaue Gegentheil.

Wie oft haben wir in diesem Blatte auf die Bäckereiverordnung hingewiesen, und auf den böswilligen, hartnäckigen, verstockten Widerstand, den selbst dieses zahme, halbe, lendenlahme Mittelchen, die Statistik, alle Mahnungen der Sozialpolitik spurlos an höher; dabei ist aber zu beachten, daß daselbst die unmenschliche Schinderei einer zahlreichen Arbeiterschaft zu lindern, bei den Bäckermeistern und ihren einflußreichen Freunden findet, gefunden hat und auch wohl Reformen zu beseitigen, denken sie vielmehr nur daran, finden wird, bis entweder die Verordnung aufgehoben, die Unzufriedenheit durch brutale Unterdrückung ver= oder aber stillschweigend außer Kraft gesetzt ist oder, was freilich der unwahrscheinlichste Fall von allen sein dürfte, das Geheul, dieweil es "leider" erfolglos ge= blieben, verstummt ist. Wir sind des Weiteren oft zu Einnahmen der Arbeiter vermehrten Einnahmen sprechen gekommen auf die Behandlung und die An= der Unternehmer gegenüber: was Wunder, daß griffe, welche alle jene Männer aus den bürgerlichen sich eine tiefgehende Erbitterung bis weit in die Kreise Kreisen von der Garde Stumm erfahren, die sich einen einigermaßen freien Blick bezüglich der Arbeiterfrage, sowie ein wenig Wohlwollen für die Arbeiter Die Dividenden, das Einkommen einer kleinen bewahrt haben und die gemeinhin unter dem Sammel-Ninderzahl der Nation, die großen Vermögen: sie Man verzeihe uns, wenn wir nochmals auf die Sache wurde, was in der letten Zeit sehr häusig vorgekommen ist. Jurückkommen. Gerade die wüthenden Angrisse auf die Ganz besonders muß die Haus eine zurückkommen. Gerade die wüthenden Angrisse Absiz in die Haus die Haus eine den Angrisse Vollege von Appel, hervorgehoben werden; so hat er vor ungesähr vor ungesähr des Vollege das Verhälte das Verhälte son Aathedersozialisten sind ein schlagender Beweiß vorgehoben werden; so hat er vor ungesähr drüte Rotiz in die Hand, welche das Berhält- sogen. Kathedersozialisten sind ein schlagender Beweis nis der Kindersterblichkeit zur Armuth dafür, daß die schnöde Profitgier allgemach in den an der Hand der verdienstwollen Forschungen der Herzen ihrer Diener alle anderen Gefühle verdrängt

War das jüngst eine erhebende Debatte in dem haftig Allen, seien sie auch Nichtsozialisten, die ihr preußischen Abgeordnetenhause, wo sie so ganz still Herz nicht verstockt haben, zu denken geben sollte. Von und traulich zusammensiken, die Herren vom Geldsack, 100 Kleinen, die bereits im ersten Lebensjahre an und einander so lieb haben: es sei denn, daß ihre ver= Darmkrantheiten hinweggerafft werden, fallen schiedenen Geldsacksinteressen einmal auseinander Arbeiter, Tagelöhner u. s. w., ca. 15 Prozent auf Konservativen, Freisonservativen und Nationalliberalen, die Kinder des "Mittelstandes" und noch nicht in Schimpsereien auf den Sozialismus, auf den Sozia-3 Prozent auf die Rachkommenschaft der Beffer lismus selbst in seiner allerzahmsten und homöopathisch

Dunft vorgemacht hat, als er das Durchschnitts= Grund einer durchgreifenden, radikalen Umge= königlich preußischen Universität zu Berlin ein Sozial= Aeußerungen stark auf den Magen gefallen, die der Den gewaltigen Nugen, den die höheren Löhne und durchaus konservativ gerichtete Prosessor Wagner auf heiten, Herr Boffe? Eigentlich that er gar nichts, denn was er sagte, war nicht eben als "eine große llichen Abgeordneten Birchow, der in der That sehr beherzigenswerthe, freilich schwerlich beherzigte Worte sprach, und — Herrn Hofprediger a. D. Stöcker. Mehring hat ganz Recht, wenn er neulich in der "Neuen Zeit" meinte, daß es kein ärgeres Armuths= zeugniß für das preußische Abgeordnetenhaus gäbe, als daß Stöcker in ihm mit Recht als Vertreter der Wissen= schaft auftreten kann.

> Die deutsche Reichsregierung und mehr noch die preußische Staatsregierung segeln vollständig in königlich Stumm'schem Fahrwasser. Wenn noch Jemand so dumm=gutmüthig gewesen ist, daran zu zweifeln: die neue Bereinsgesetz-Novelle, das Ei, das Puttkamer's Nachfolger, nach langen Bor= bereitungen endlich gelegt hat, muß Jedem Klarheit darüber verschaffen. Wem jetzt noch nicht die Augen geöffnet werden, dem ist überhaupt nicht zu helfen. | Keine Frage: mit dem neuen Vereins,, rechte" will sich die Regierung eine Handhabe verschaffen, um bei passender Gelegenheit nicht nur sozialdemokratische Bereine, sondern alle ihr, den Junkern und den Unter= nehmern irgendwie gefährlichen oder unangenehmen oder unbequemen Organisationen stranguliren, d. h. auflösen zu können. Daß unter den dem Fall ge= weihten oder doch mit dem Fall bedrohten Organis befinden, daran wird ja wohl Keiner zweifeln. Die |bürgerlich=demokratische "Frankfurter Zeitung" hat das Verdienst, energisch gerade auf die Gefahr, die dann über dem Haupte der Gewerkschaften schweben wird, hingewiesen zu haben. Vor uns liegen eine Reihe anderer Preskundgebungen über die Lex Recke: Die national-soziale Naumann'sche "Zeit" bedauert, daß es noch keinen Stumm'schen Hausorden gebe, weil sonst Herr von der Recke begründeten Anspruch auf den Großfordon desselben habe. In ähnlichem, zum wie die "National=Zeitung" und selbst, wenngleich zögernder und verklausulirter, Bennigsen's "Hannov. Courier", verwerfen und bekämpfen das neue Bereinsgesetz. Nun, wenn die Nationalliberalen noch einen Rest von Mannesmuth besitzen: sie können ihn jetzund zeigen. Bei der Zusammensetzung des preußischen Dreiklassenhauses liegt in ihrer Hand die Entscheidung. Werden sie diesmal festhalten? Oder aber werden sie vielleicht schon, wenn diese Zeilen in den Druck gehen, umgefallen sein?

So haben wir denn gesehen, wie alle Lehren der |der großen Mehrzahl der herrschenden Klassen vor= übergehen. Statt die Mißstände durch heilsame stummen zu machen. Bergebliches Unterfangen!

Sollten unsere herrschenden Rlaffen vielleicht mit Ludwig XV. und der französischen "Gesellschaft" vor der großen Revolution sagen:

Nach uns die Sündfluth?

Run, uns fann's recht fein.

Korrespondenzen.

Darmstadt. Am Dienstag, den 18. Mai, haben in der acht Wochen einen Kollegen entlassen, weil er sich weigerte, ba er bereits 4 Stunden am Sonntag geschafft hatte, was jeden Sonntag portommt, noch länger zu arbeiten, mit der Bemer= österreichlichen Gelehrten Dr. Kennauner und Pro- und sie veranlaßt hat, ihre alten Jdeale auf den Kehricht king: "Sie sind kentlassen. Wissen Sie nicht, daß die Woche festor W. Krausnik in Graz helenchtete Darans zu werfen. Appel noch sagen: "Wist Ihr nicht, daß der Tag 24 Stunden hat?" Auch hat er seinen Leuten, welche bereits 2 bis 3 Jahre bei ihm beschäftigt waren, und mit deren Leistungen Herr Appel zufrieden war, ganz schlechte Zeugnisse ausgestellt. Das Gewerkschaftskartell hat in feiner letten Kartellsitung seine Entrustung darüber ausge= sprochen, und murbe nur darum von einem weiteren Schritte im Durchschnitt 82 Prozent auf die Kinder der platen. Wie sie sich da einander überboten, die Herren Abstand genommen, weil die Kollegen darauf verzichteten, wieder eingestellt zu werben; wird aber wieder von Seiten der Brauerei ein Borsivß gegen unsere Organisation vorgenommen, so hat die Brauerei weitere Folgen sich selbst zuzu= schreiben. Die in letzter Zeit in der Brauerei berühmt gewordene Wie sind alle diese Wißstände zu beseitigen? Run, sozialismus darstellt! Wie sie da miteinander wett zogen, um, wenn sich wieder sogenannte Nothe im Geschäfte Alle, die auf dem Boden des sozialistischen Programms eiserten, die "Freiheit der Wissenschaft", die einst so zeigen, sosort wieder in Thätigkeit geseht werden zu können. stehen, wissen, daß eine durchgreisende, vollständige, ge- viel gepriesene, in den Staub zu ziehen! Da war Arbeiterschaft werden aber Herrn Appel die Antwort nicht schuldig

Ginen wunderbaren Beitrag zu dem Rapitel einrichtung, Betten, überhaupt die ganze Geschäftseintheilung fchieben wollte, als "infame Luge" (? !). Die Versammlung war Harin. Einen ibandetouten Detteig on den den der die hiesige betrifft, wird sich wohl jeder einzelne Leser dieser Zeilen vorschiese Brauerei geliefert. Es ist jest bald ein Jahr, daß stellen können, wenn der Polizeikommissat und der Gewerbes diese Brauerei in den Besitz einer Aktiengesellschaft überging. inspektor schon den Austrag gegeben haben, daß arge Mißs werden, wie das sein Bater gethan hat." Es muß hier bemerkt wir einsach schwarz, — aber natürlich waren die Leute werden, daß, obwohl Herr Grüner senior, wie das ja bei den nicht damit einverstanden. Wir wollen diesem Herrn zum Hurde. Rather Goffnungen seiten, bitter getäuscht. Herr Nichts gelernt, nichts zum vergessen? Grüner jun. ist nämlich nach militärischer Stellung Reserve- Haunover. Der Herr Braumeister Mathias Hang in der gang harmlose Bemerkungen. Wir wissen zwar nicht, ob legenheit gethan werden tonnten, bem Berrn Direftor gu gethan hat, genug, ber herr Direttor erfuhr es und biefe zu entlassen. Man dente: Leute, die 10 und 15 Jahre ihre welche sie im vorigen Jahre geroonnen, wieder zu verlieren. Worte so zu behandeln! Doch der Herr Direktor Arbeit getreten, ein Ersat aber noch nicht bewirkt. Was Pssüger, wird seine Entlassung nehmen. Derselbe ist leidend, rathen, was sür die noch bei Grüner beschäftigten älteren vorhandene Arbeit muß auf alle Fälle geschafft werden, in Leiter des Brauhauses.) Um die sich erledigende Stelle sollen Leute von der größten Bedeutung sein dürste: "Ich werde siberhaupt ausräumen," äußerte er, und wir glauben, in diesen noch von einem "Arbeiten", sondern nur sich sie stelle fünstig nicht mehr so hohe Sinklinste abs den beiden Kollegen so kungangen Brozek machte. Es soll auss weiterer Arbeiter zu dringen. Aber sauch nach einer anderen saken mehr so weiterer Arbeiter zu dringen. Aber sauch nach einer anderen saken mehr so weiteren der sauch nach einer anderen saken mehr so weiteren der saken mehr so weiteren Arbeiter zu dringen. Aber sauch nach einer anderen saken mehr saken meh nenigen Worten liegt das ganze Geheimniß, warum man mit ben beiden Kollegen so kurzen Prozes machte. Es soll aus weiterer Arbeiter zu dringen. Aber auch nach einer anderen jährlich 20 bis 25 000 Mt. geschäft werden, kunftig erheblich Leute, die Herrn Grüner seine Reichthümer und dem jungen Werfen hie Tern Brauneister sind bei seinem meister keine Kolsen der den Kolsen der der Kolsen bei Geren Brauneister sind bei seinem meister keine Thräne nach. Hoffentlich erhalten die Braus
Renten Grüner seine kanten der den Geren Brauneister sind bei seinem meister keine Thräne nach. Hoffentlich erhalten die Braus
Renten Grüner seinen kanten dem fo gut besolderen Braus
Renten Grüner seine Keicht der Grüner seine Konsen geren Brauneister sind bei seinem meister keine Thräne nach. Hoffentlich erhalten die Braus
Renten Grüner seine kanten der der Grüner seine Konsen geren Brauselbern Dern die Mittel zu seiner "standesgemäßen" Ausbildung mit verdient haben, vom Halse schaffen. "Was brauchen wir den Arbeitern so hohe Löhne zu zahlen ?" soll sich der Prokurist, ein Müllersohn aus Kürnberg, bei seinem Antritt geäußert Zahlte Arbeit stellen wollte, damit einer seiner Verwandten eine Jahlte Arbeit stellen wollte, damit einer seiner Verwandten eine Arbeitszeit eingesührt werden kann. Mögen aber die Hofe junge, billige und willige Arbeitstrüfte. Das ist Unternehmer= moral, das ist auch die Moral des Herrn Grüner und feines Profurifien, der fiberhaupt bas treibende Element gu fein icheint. - Aber noch ein weiterer Bug von "Arbeiterfreund= lichfeit" ift bei biefer Gelegenheit bei Berrn Gruner junior hervorgetreten. Als bas Geschäft Attiengefellichaft murbe, hat ber alte Berr Grüner eine größere Summe Beldes, wenn wir nicht irren 60 000 Mit., für die Arbeiter geftiftet. Es foll bies eine Unterftügungstaffe für Diejenigen fein, die langer als 3 Jahre im Geschäfte thatig find, indem fie für jedes weitere Jahr 50 Mt. aus diefer Raffe erhalten follen. Wir nehmen an, daß herr Grüner sen. hier sicher seine alteren Arbeiter im Auge hatte. Was aber thut ber Herr Direktor Grüner? Er verweigert den beiden Kollegen, von welchen der eine 600, der andere 350 Mf. zu erhalten hätte, die Auszahlung mit der Motivirung, daß fie felbst an ihrer Entlassung schuld maren und er ihnen deshalb nichts schuldig fei. Auch hier machte Berr Grüner die charafteristische Bemerkung, daß, wenn er hier etwas gebe, er auch in weiteren Fallen dazu ver= pflichtet mare. - Bir aber fragen, wenn Berr Gruner ben Arbeitern aus dieser Stiftung nichts geben will, mas diese dann überhaupt für einen Zwed haben foll. Run hat Herr Grüner freilich diese Arbeiter auf die Gnade seines Baters veriviefen, ber

Sagelloch b. Baden. Hier herrscht zur Zeit ein "Bierstreit", weil die Wirthe den halben Liter Bier fernerhin nicht mehr um 10 Pfg., sondern um 12 Pfg. ansschänken wollen. Die Einwohner trinken nun Sonntags ihr Bier auf einer Wiese, wo Tische aufgeschlagen sind und das Bier zum Ankaufspreis

Den Befürchtungen aber, die damals von einer Anzahl Kollegen stände verschwinden müßten, aber leider soll bis jest noch nichts Die Brauerei sein Eigenthum war, in jeder Weise gerecht tommt, wie es in anderen Orten mit der Arbeit und Behand= wurde. Natürlich haben sich die Arbeiter, die auf den jungen lungsweise aussieht, ober will er an dem Sprichwort festhalten :

lieutenant und hat wahrscheinlich beim Militär das Refor= Prinz Carl-Brauerei in Augsburg war noch bis vor Kurzem miren gelernt, und von diesem Calent macht er jett auch in ein ganz rechter Mann. Er hielt mit den Burschen, agitirte miren geleint, und den diesem Litent macht er seit auch in ein gang rechter wannt. Er zielt mit den Burzchen, agitirte ber Brauerei Gebrauch. Den Ansang machte er mit der für die Organisation, strebte sür angemessenen Lohn und schriebt. Nun sollen aber Marken eingesührt werden. Der an der Lohnbewegung der schweizerischen Brauereiarbeiter. Derr Direktor übergab deshalb dem Brausührer Jordan ein Allmählich aber, seit er hier Braumeister ist, hat sich Haag Birfular, in welchem fich Jeder einzuschreiben und dadurch fein durch bie Direktion beeinflussen lassen, indem ihm diese klar-Einverständniß mit dieser "Reform" zu erklären hatte. Run machte, daß er jeht gegenüber ben anderen Burichen eine "beerlaubten sich aber zwei ältere Kollegen, von welchen der eine vorzugte" Stellung einnehme und gut thue, die "alten Ge10, der andere 15 Jahre in der Brauerei beschäftigt war, einige schichten" durch nun entgegengesetes Handeln aus der Welt Bu ichaffen. Das hat er auch feitbem im vollften Dage gethan, Sordan beauftragt war, die Aeußerungen, die bei dieser Ges und unzweiselhaft ist er damit nach seiner Auffassung auf dem beften Wege, mas man fo fagt, "gut angeschrieben" ju werben. hinterbringen, ober ob es diefer aus "Pflichteifer" von selbst Die Burschen haben baran natürlich wenig Freude, benn bas Unsehen des Herrn Braumeifters fteigt auf ihre Kosten, fie harmlosen Worte empörten den Herrn angeblich so, daß ihm haben bafür länger und schwerer zu arbeiten und sind, wenn gar nichts Anderes übrig blieb, als die beiden Frevler fofort es so fort geht, auf dem besten Wege, die geringen Bortheile, Arbeit jur größten Zufriedenheit verrichteten, megen einiger So find feit einem halben Jahre 5 Burichen aus ber treten fonnte. Daß der Bierabfuller unter folden Umständen Brauburichen endlich auch fich mit ihren Arbeitsgenoffen der für die "freundliche Weiterbeschäftigung" dankte und felbst auß- anderen Brauereien zusammenthun, um auch im Hofbräuhauß trat, versteht sich wohl von selbst. Daß der Charakter des endlich einmal Zustande zu schaffen, wie sie eines so schwer Berrn Braumeifters burch biefes Mitgetheilte in feinem guten arbeitenden Menschen würdig find. Lichte erscheint, braucht wohl nicht mehr besonders betont gu merben, gilt doch nur ju beutlich für ihn das alte beuchlerifche Wort: "Weg Brot ich effe, des Lied ich finge."

Sbingen 11 Mann entlassen, unter diesen befinden sich 4 Ber=

heirathete (einer nicht organisirt), welche jum Theil schon 4, 6,

8 und 12 Jahre in der Branerei thatig waren. Alle hatten burch verschiedene Vorkommniffe das Vertrauen der Direktion verscherzt, weshalb man eine passende Gelegenheit abwartete, um fie aufs Stragenpflafter zu werfen und brottos zu machen. Run hat sich eine solche gegeben; — der Mälzereibetrieb hört auf, das Flaschenbiergeschäft ist mesentlich eingeschränkt worden, und bergleichen mehr, das waren die Ausreden, die die Direftion beim Borftelligwerben gebrauchte. Am Freitag, ben 21. Mai, war in Edingen im "Pfälzer Hof" Versammlung anberaumt worden, um hier den Arbeitern der Brauerei Gelegenheit gu geben, zu zeigen, ob sie sich mit den entlassenen Kollegen soll= Stuttgart nochmals die Kollegen dringend aufgefordert, tren darisch fühlen und erklären; aber die Versammlung war trot und fest zu unserer Organisation zu halten und nunmehr beste Arbeiter auf die Bnade seines varers der hochwichtigen Sache so schoe nächsten Monats aus dem ist sür die dortigen Brauereiarbeiter. Als eine Liste zirkulirte st. Aber wenn der Herr Grüner zum Unterschreiben, zeichneten sich ganze 12 Mann in dieselbe ein, diese erbärmlichen Mißstände abzuschaffen, was nur durch eine stramme Organisation möglich sein, wurde ein Bersche, welche hält er dann sür würdig? Wir und zwar speziell ledige (!!) Kollegen. Nachträglich zeichneten sich einer weiteren konstituirenden Versammlung sühren soll. der hochwichtigen Sache so schlecht besucht, daß es eine Blamage tüchtig unter den Rollegen zu agitiren, damit sie im Stande am Mittwoch, den 26. Mai, stattgehabte Delegirten-Sigung ber Gewerkschaften erklärt sich nach Anhörung des Berichtes der Kommission damit einverstanden, daß in Sachen der entlassenen Arbeiter in der Edinger Aktienbrauerei das Angebot der Di=

fehr gut besucht (auch von Nichtorganifirten), fodaß fogar bem Deren Braumeifter der Bormurf murbe, als habe er die Leute bagu fommanbirt. Einige Parteigenoffen entrüsteten fich bar-Den Bestregtungen goet, die dunds von einer anzuglich vonlegen gehegt wurden, daß dadurch die Arbeitsverhältnisse sich nicht daran geändert sein. Der Lohn war wöchentlich 22 Mt. und besser, sondern viel eher schlichter gestalten dürsten, wurde das ist es den dort Beschäftigten durch sestenation 22 Mt. und burch begegnet, daß man sagte: "Es ist ja der junge Herviellen Gründe durch sestenation der Gründe d Gewerkschaftsfartell von weiteren Schritten Abstand nahm. Es werben, daß, obwohl Herr Grüner senior, wie das ja bei den nicht damit einverstanden. Wir wollen diesem Herrn zum santrag gestellt, welcher lautet: "Sollte innerhalb eines politischen Standpunste stand, er doch den Arbeitern, so lange Wisch (Zeitung) lesen, damit er wenigstens in Ersahrung bes auch nur ein Arbeiter, aus welcher Kategorie er auch sein Gigenthum war in ieder Moise gerocht kommt wie es in anderen Orten mit der Arbeiten und sein die Ginger Aftienbrauerei eingestellt werden, so verpflichtet fich die Direftion, die betreffenden Arbeitsfrafte von bem Brauerverband, Bahlftelle Mannheim, ju beziehen." In dieser Bersammlung murde auch ein neuer Bertrauensmann gewählt, und zwar der Rollege Berger; mogen ihn feine Mitkollegen fraftigst unterstühen und ihm zur Seite stehen. Dem seitherigen Bertrauensmann, Rollegen Bigott, muß noch an diefer Stelle Dant und Anerkennung gezollt werden; er gab sich viele Milhe für die Berbandssache, schade, daß er auch einer von ben Mitentlassenen ift. Dem Stollegen Bigott gegenüber muß noch ermahnt merden, daß von ber Direttion erflart murbe, daß er ein tüchtiger Arbeiter fei und ihm von diefer Seite absolut nichts in den Weg gelegt wurde. — Es liegt nun an den Edinger Kollegen, die Organisation nicht fallen zu lassen, sondern für den weiteren Ausbau derfelben Corge tragen gu wollen, indem der Organisation seitens ber Direction nichts entgegensteht, was der Kommission gegenüber erklärt murde. - Die Direktion wird es sich wohl gur Warnung Dienen laffen und nicht fo ichnell wieder einen folden Schritt pornehmen, denn dann geht die Sache nicht fo glatt ab als dies= mal; übrigens möchten wir ihr ans Herz leg. ben Wünschen der Arbeiter gemäß der gefaßten Resolution entsprechen au mollen.

Pforgheim. Unfere Bewegung ift gu Ende. Die zwei größeren Brauereien haben die Forderungen bewilligt. Mit ot: "Weß Brot ich esse, deß Lied ich singe."

Mannheim. Wie bereits in voriger Nummer berichtet, daß auch diese sich der Einsicht nicht verschließt. Der Ober= wurden am Sonnabend, ben 22. Mai in der Aftienbrauerei malger Dahlhäufer wurde aus bem Berband ausgeschloffen.

Schwäbisch-Hall. Am Sonntag, den 23. Mai, sollte hier eine vom Zentralverband deutscher Brauer einberufene Ver= sammlung stattfinden mit der Tagesordnung: "Die gegen= wärtige Lage der Brauereiarbeiter und Zwed und Rugen der Organisation". Trog mundlicher und schriftlicher Ginkabungen kamen von 40 in Hall und Umgebung beschäftigten Brauern gange 8 bis 9 Mann, die von vornherein ichon erklärten, sich unferm Berbande anschließen zu wollen, wenn man eine Babl's ftelle grunden murbe. Die anwesenden Gewertschaftsvorstände betheiligten sich lebhaft an der anschließenden ausführlichen Distuffion, in der haarstraubende Buftande in den einzelnen einer weiteren konstituirenden Versammlung sühren soll. Genosse Lochstampser, als Vorstand der vereinigten Gewerkschaften, versprach, indem er auf die schlechten Arbeitsund Lohnbedingungen hinwies, den Kollegen, daß die Gewerksichaften Halls sie jeder Zeit mit Rath und That unterstützen würden. Kollege Leydig geißelte hierauf noch das Verhalten des in Hall existirenden Bundesgeselsenvereins, der jedensalls viele Kollegen von dem Vesuche der Versammlung abgehalten hat. (Der Schriftsührer dieses Vereins ist der bekannte R. Panther aus Frankfurt, der Wesserschmidt erschoß, allerdings aus Nothwehr.) Rachdem die Stuttgarter Kollegen dann noch gemüthlich mit den eigenen Berussgenossen, sowie den answesenden Gewerkschafts und Parteimitgliedern verkehrt hatten, schieden dieselben mit dem Bewußtsein, wenn nicht viel, doch wenigstens einen guten Samen gelegt zu haben, der doch noch wenigstens einen guten Samen gelegt zu haben, der doch noch Früchte bringt, wenn der Boden auch von den Bundesbrüdern verdorben ist. Den Kollegen von Hall und Umgebung zusen wir aber zu: Habt Ihr so paradiesische Berhältnisse, daß Ihr es nicht nöthig habt, Eure Lage zu verbessern? Rafft Euch auf, sagt Euch los von diesen falschen Freunden, die vor den Herren auf dem Bausche rutschen, und tretet ein in den "Zentralsverband deutscher Brauer".

Schweinfurt. Als am 20. Mai der Borsigende des Ber-eins vom Braumeister Weberbauer entlassen wurde, jedenfalls eins vom Braumeister Weberbauer entlassen wurde, jedensalls aus Gross über die eingereichten Forderungen, kam der Stein ins Rollen. Weberbauer ist ein früheres Mitglied des Berliner Brauer = "Ge se llen" = Bereins und soll bei der 1894er Aus sperrung als ehemaliger Kellermeister und Vertreter des Geschlenstandes mit "arbeitsfreudigen", nicht gesernten. Streifsbrechern gepicht haben und sich rühmen, daß diese es so gut wie die Küser gemacht hätten. (Den stolzen Gesellen ins Stammbuch.) Als wir die Arbeit einstellten, hat ja Herr Horn wieder für Ersak gesorat: ehe dieser kam hat der Herr Brau-Stammbuch.) Als wir die Arbeit einstellten, hat ja Herr Horn wieder für Ersat gesorgt; ehe dieser kam, hat der Gerr Braumeister für drei und noch mehr angeschoben, so daß er anstatt blau roth wurde, freilich nur im Gesicht. Das behagte ihm und vielleicht auch Herrn Belschner wohl nicht, und so gab man schließlich doch nach und bewilligte die Forderungen. Wir wären in diesem Frühjahr in keine Bewegung eingetreten, und nur dem Branmeister hatten wir die Bewegung zu danken. Derselbe wird nun gesehen haben, daß es nicht immer so geht, wie es die Herren Horn wollen, sondern daß es weit besser auch für die Sicherheit der Stellung eines Braumeisters ist, wenn man mit den Verhältnissen rechnet. Die Arbeiter von Schweinsurt, zu denen wir zählen und halten, werden andernsialls auch mit Herrn Weberbauer sertig werden.

traktlich verpflichten, 42 Jahre hindurch das Bier von tenden Zugeständnissen an die einzelnen Abtheilungen und Erholung finden jollen und vielleicht auch heute noch sinden Bulehnen. Db die Gastivirthe sich aber mit Erfolg bes Darum Golibaritat! übermächtigen Rapitaldrucks erwehren können, das ist eine zweite Frage.

An die Arbeiterschaft Deutschlands!

Das Aufblühen in der Textilindustrie, das sich auch für die Aftionäre der "Jutespinnerei und = Weberei Bremen" in einer Steigerung der Divi= dende — für 1896: 12 Proz. — bemerkbar machte, zeitigte für die im Betriebe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nicht etwa gleichzeitig eine Verbesserung, sondern einen steten Niedergang der Lohn= und Arbeits= verhältniffe. Mehr und mehr wurde in den letten Jahren das Loos der ohnehin schlechtgestelltesten Ar= beiterkategorien ein unerträgliches. Löhne für verheirathete Arbeiter von 14—16 Mf. für 14 tägige Alrbeitsleistung sind keine Seltenheit. Der Durchschnitts= Iohn für Arbeiterinnen ist ebenfalls 14—15 Mf. pro 14 Tage. Dazu kommt für diese die denkbar unwürdigste Behandlung. Gemeinsames Umkleiden der männlichen und weiblichen Arbeiter in einem Arbeitsraum war an der Tagesordnung. Einen Hoffnungsstrahl auf Besserung warf in diese elenden Zustände die Anfangs des Textilarbeiterverbandes. Die Arbeiter und Arbeiterinnen schwangen sich zu Forderungen auf. Nachdem nun por einigen Wochen die Feinspinnerinnen mit Dilse bes Einigungsamtes einen Theil ihrer For= derungen erreicht hatten, legten vor ca. 14 Tagen, da die auch ihnen versprochene Lohnausbesserung nicht gehalten worden mar - die Weber und Weberinnen, ca. 400, die Arbeit nieder. Die Direktion wollte jedoch ihre "Macht" fühlen lassen, ließ sich nur zu geringen, urrannehmlichen Zugeständnissen herbei und wies fogar die Anrufung des Einigungsamtes in schroffer Weise ab. Um einen Sieg der Weber und Weberinnen gu Forderungen auf und drohte den Generalstreif an.

der betreffenden Brauerei zu beziehen, gang gleichgiltig, | ausgenommen die Weber und Webeob das Darlehen zurlickgezahlt ist oder nicht. Wenn rinnen — und knüpfte die Gewährung der Zunun auch derartige Bedingungen zu den Seltenheiten geständnisse an die Bedingung der ungefäumten be= gehören dürften, so steht doch fest, daß in berartigen dingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit seitens Fällen Bierabnahme-Verpflichtungen für die Dauer von der Weber und Weberinnen. Dieses schmähliche An-10 bis 20 Jahren gerade nichts Seltenes sind und daß sinnen beantworteten die Arbeiter durch Arbeitsnieder= Diese Geschäftspragis von einer ganzen Reihe von Groß= legung sämmtlicher Feinspinner, Bor= und Anspinner brauereien getibt wird. Meistentheils behalten sich die und Abschneider, was die Direktion zwang, ihrerseits Brauereien auch das Recht vor, zu jeder ihnen beliebigen die Arbeiter der anderen Abtheilungen fast ausnahmslos Beit das geliehene Kapital zu kindigen. Die Wirthe gerathen hierdurch in vollständige Abhängigkeit von den Brauereien, unter welcher das konsumirende Publikum mit zu leiden hat. Denn will es ein ihm nicht mehr krinken, so bleidt ihm kerbeiterinnen bei Erringung einer menschenwürdigen Gristen geiner menschenwürdigen des und Grund des Geseinsgeseig wird ausgesperrt im Kampf um die Erringung einer menschenwürdigen Gristen der außen der Geschen mit außersächsischen der Feinspinner verdient das höchste Bob; sein anderer Ausweg, als die betreffenden Gastwirthes es verdient aber auch, daß die Arbeiterschaft Deutschaft Deutschaft Deutschaft Deutschaft dan der Geschen werden der Auch, daß die Arbeiterschaft der Geschen der Bereine in Sachsen durch, daß der Arauergesellen nicht in Serial ausgesperrt im Kampf es dereinsgeseig werden ist. Ebenso keich stätzt ausgesperrt im Kauferlächen Bereine im Kaufer der Ausweg der Kausergesellen micht in Bereine der Hickory das die Arauergesellen micht in Bereine der Hickory das des Geschen micht des und Arbeiteringen der Gristen der Ausweg der Vereine der Hickory der Geschen Wereine des und die Sachsen vor dem Geset gleich sein sachsen der Bereine in Sachsen dies dereine Geschen Wereine der Ausweg der Vereine der Ausweg der Vereine der Ausweg der Vereine der Ausweg der Vereine in Sachsen der Ausweg der Vereine des und die Sachsen der Ausweg der Vereine der Ausweg der Vereine der Ausweg der Vereine Zeit das geliehene Kapital zu klindigen. Die Wirthe zu entlassen. So sind augenblicklich ca. 1500 Arbeiter gesehen und der Wirth muß für jeden Hettoliter Erhaltung und Kräftigung ihrer Organisation, diese bereits veröffentlicht. Besten Gruß. "fremden" Bieres eine hohe Konventionalstrafe gahlen. aber einen Fortschritt in der gewerkschaftlichen Ar= Nenerdings fängt man in Gastwirthstreisen an, sich beiterbewegung Deutschlands, dem der politische Fort-Hagen. Vom Beitrag sind 60 Afg. an die Hauptkasse abs zuliefern, 20 Kfg. bleiben für Selbstverwaltung. Die Zeitung gegen derartige Geschäftspraktiken von Brauereien auf- schritt dieser Arbeiter, soweit sie noch unaufgeklärt, folgt. Nr. 21 ist icon vergriffen. Uebrigens ift es unbegreiflich, bag

Buzug ist streng fernzuhalten. Unterftützungsgelder merben entgegengenommen von Joh. Wennemann, Jacobikirchhof 6.

Der Borstand des Vereins der Textilarbeiter. Zahlstelle Bremen.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen diejenigen Zweigvereine und Zahl= stellen, welche von der Nummer 21 der Brauer=Zeitung Exemplare überhehalten haben, diefelben an uns ein= zusenden, da wir sie nothwendig gebrauchen.

Die Expedition.

In Cainsdorf bei Zwidau haben fammtliche Verbandstollegen wegen Ablehnung der eingereichten Forderungen am 3. Juni die Arbeit niedergelegt. Es wird ersucht, den Zuzug nach dort fernzuhalten.

Zuzug nach Sbingen ift fernzuhalten.

Quittung.

Freiwillige Beiträge: Bon den organisirten Silfsarbeitern Dieses Jahres erfolgte Gründung einer hiesigen Filiale ber Sansa-Brauerei, Hamburg 4,30 Mf.; "weil wir den 1. Mai arbeiteten", von mehreren rothen Brauern des Böhmischen Brauhauses, Berlin 17,80 Mf.

Brieffasten.

C. S., Sachsenhausen. Inscrat kostet 70 Bfg. Für lette Nummer des himmelsahrtstages wegen zu spät. Besten Gruß. Th. L., Wien. Bezüglich der Marken kann ein Jrrthum darauf aufmerksam gemacht, daß Alle, die la vorgekommen sein. Die 2,45 Mk. erhalten, auch den Stimm= rückskändig sind, nach § 4 gestrichen werden. zettel. — Gewiß wird bei der Jahnenweihe die Harmonie und das gute Ginvernehmen zwischen den armen ausgebeuteten Brauern und den Besigern geseiert worden sein. Wenn nicht Verbandsmitglieder Versammlung im Vereinslofale, die vor zwei Jahren sich bemerkbar gemachte Bewegung unter Restaurant "Belvedere". Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der den Brauereiarbeitern bagu beigetragen, die scheußlichsten Bu= internationalen Arbeiterkongresse. 2. Bericht über die Bewegung stände zu beseitigen, so wären sie trot aller Harmonie heute in der Brauerei Cainsdorf. 3. Verbandsangelegenheiten. ermöglichen, stellte eine Versammlung sämmt licher vielleicht noch vorhanden. Gerade bei Dreher das Lehrlings= 4. Diskussion. Die Kollegen von Auerbach, Cainsdorf, Eders= Mhihoisungen der in der Autesninnerei Arbeitenden unwesen, die frassestung der Lehrlinge und Bazirenden, bach, Greiz, Kirchberg, Mosel, Reichenbach, Nodewisch, Werdau, ipielt in Der Geschichte der Wiener Brauereien eine große Rolle. Wernesgrun und Zwickau find zu zahlreichem und punktlichem

muffen, tennzeichnen bie Profitmuth ber Wiener Brauherren gur müssen, kennzeichnen die Prositivuth der Wiener Brauherren zur Genüge. Sklaven in des Wortes vollster Bedeutung sind die Wiener Brauer und Tausende anderer Orte. "Wer in dem rothen Verbande ist, wird sosort entlassen," so ähnlich lautet ja bei Dreher in Schwechat die Bekanntmachung. Nun, wer nicht hören will, muß sühlen. So geht es Denen, die vor Knechtssinn und Servilismus sich selbst zum Sklaven und Leibeigenen degradiren. Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täselich um sie kämpfen muß. — Die Schlusmittheilung Deines täglich um fie tampfen muß. - Die Schlufmittheilung Deines Briefes freut mich. Wäre auch wünschenswerth. Besten Gruß. Berlin. Selbstverständlich ist es ein Zeichen der Zeit, daß dem "Bund" Vereine des Auslandes beitreten dürsen, ob-Kommiffion zusammengestellt und vielleicht in nächfter Rummer

Du feine befommen haft. Beften Gruß. Alenderungen in der Auszählung der

Deilbronn. Inferat toftet 2 Mf. Beften Brug.

Reise : Unterftützung. Cifenach. Sahn, Brauerei Betersberg, Mittags von 12-1 Uhr.

Versammlungs-Kalender 2c. Gießen.

Sonnabend, ben 12. Juni: Mitgliederversammlung im Bereinslotale. Tagesordnung wird im Botal betannt gegeben. Um gahlreiches Erscheinen bittet ber Borftanb.

Halberstadt. Die Monateberfammlung, welche am 6. Juni stattfinden sollte, findet Umstände halber erft am 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in unserem Bereinstotale statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung befannt gemacht. — 11m rocht gablreichen Besuch und pünktliches Erscheinen wird bringend gebeten.

Hagen i. 28. Sonnabend, den 5. Juni, Abends 81/2 Uhr: Monats-versammlung. Es werden die Kollegen ersucht, endlich einmal vollzählig zu erscheinen, da verschiedene Wahlen vorgenommen werden muffen. Chenfo muffen bie Reviforen jur Stelle fein. Sollte biefe Berfammlung wieder nicht beschluffahig fein, dann wird eine öffentliche Brauerversammlung einberufen über: "Sein ober Nichtsein des hiefigen Zweigvereins".

Regensburg. Sonnabend, den 12. Juni: Anferordentliche Berfamm-lung im Bereinslofal "Zum blauen Hecht". Zahlreiches Erscheinen ist nothwendig, hossen auch, daß die Kollegen des Regensburger Brauhauses wieder einmal recht start vertreten fein merben.

Mtülheim a. Rh. Sonnabend, den 5. Juni: Monatsversammlung im Lofale des Herrn Gogen, Dammftr. 7. - Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß Alle, die länger als 2 Monate

3wickan. Am 2. Pfingstfeiertag, Nachmittags puntt 2 Uhr: Deffentliche Forderungen auf und drohte den Generalstreif an. Die elenden verlauften Klappen und die Spelunken, in denen Besuche eingeladen. Quittungsbücher mitbringen. Die Beiträge Ptunmehr bequemte sich die Direktion zu nicht unbedeu- Leute von einer 18—20 stündigen schweren Arbeitszeit Ruhe resp. Reste bis inkl. Mai sind unbedingt zu entrichten.

Inserate.

Wo befindet fich Kollege Herm, König? Zeiner Zeit Vorsigender des Gesangvereins "Gerstenähre". Rachricht erhittet 23. Richter, Mendelsohnstr. 13, Quergeb: 1. Ct.

Danfjagung.

Den werthen Kollegen der Brauerei Kempff unsern herzlichsten Dant für die uns dar-Gebrachten Hochzeitsgeschenfe.

C. Haupt und Frau. Sachienhaufen Frantfurt a. M.

linierem treuen Berbands= follegen **Karl Keih** und seiner Lieben Brout Anna Schnitz zu der am Sonnabend, den 5. Juni saufindenden Lochzeits= feier die besten Bünsche. Nicht nach Neichthum steht Sein

Sehnen, Treiheit ift Lein Ideal. Achrung hast Du steis vor Denen,

Die gesomt egt sozial. Freunde wünschen somit alle" Dir und Leiner Anna Glück, Die In schon so viele Male — Liebend an die Band gedrückt. Biele Lage sind vergangen. Bis mar davon Folgen sah, Loch, weil minmehr angefangen, Kommen sicher noch mehr nach. Die organifirten Kollegen

von Seilbronn undlimgebung. C. R. Wittber Chemnitz

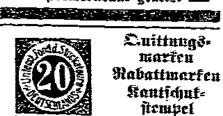
Fabrilant der alibefanuter 3hemnitzer Holzschube, besgl. Schlappichuhe, Blaich. ichnije, Mälzer-Bantoffelv

Unferem lieben Verbands= | follegen Paul Schulz 311 feinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch, dag es in Kaiserslautern schallt und in Landstuhl widerhallt. Die Berbandsfollegen des Sidingerbrau, Landftuhl. THE WAR SHELL BEFORE A WEST STORY

Joh. Dohm Spezialgeschäft f. Bierbrauer, Kiel.Winterbeckerstr.12,

empfiehlt in befannter Gute: gute, dauerhafte Hemden, bunt und normal, Unterhofen, Soffen, wollene Weften, Arbeitshofen, Seiden- und Inchmuten, Golgihuhe, Pluichichuhe, Malzer-Buntoffeln, große Soffer, Sant= toffer, Bierfrage u. f. m.

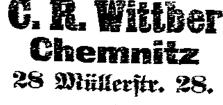
== Preistourant gratis. ==



Quittungs. marken Rabatimarfen 🖪 Kantichutfiempel sowie alie

Druckarbeiten in Buch= und Steindruck liefert sauber und preiswerth

Konrad Müller, Schkendig-Leipzig. Mufitirie preisliffen geniis!





Hiermit fage ich allen Ber= bandsfollegen und Sanges= brüdern des Zweigvereins hannover bei meiner Abreise ein hergliches Lebewohl!

Karl Funk.

verheirathet, mit großer Befanntichaft in Caarbriiden-St. Johann und Umgebung, sucht baldigst gegen Ber-gütung eines Reklamewagens

Maichenbier.

Derfelbe würde auch event. die ganze Vertretung des Sanfes übernehmen.

A. M. die Erved. d. 3tg.

Danksagung.

Für die Bemühungen, sowie die Beiheiligung bei der Bc= erdigung unseres Sohnes und Bruders Abolf Danke sagen wir dem Personal der Biftoria= Brauerei, Bochum, sowie allen feinen Berbandstollegen von Bochum unseren herzlichsten Dant.

Familie Danke, Forft i. Laufis.

Gasthof

einer Kreisstadt Mittel= Shleftens an der Bahn gelegen, Cohaus, einziger Saal am Ring, Fremdenzimmer,Stallung,eleftr. Beleuchtung, wegen Todesfalls anses übernehmen.

Dis Bestigers sosort billig zu verkausen. Gest. Offerten unter verkausen. Gest. Offerten unter A. Z. 130 postl. Steinau a. O.

taraga a la caraga a Brauer- und Mälzer-Mützen

fowie Hute in fammtlichen Renheiten ber Saifon empfehle bei bester Ausführung und billigften Preifen.



Jeckey-肥近tze in allen Farben, von 1-1,75 Mt.



Klapp-Mütze, Stoffmüken von 1 bis 2 Mf., Seide u. Atlas in fdpwarz u. bunt, 2 bis 2,50 Mf., Nipsjeide2,50—3Mf.

Dresden,



Bei Bestellungen nach außer= halb erbitte Kopsmeite in Bentimetern anzugeben.

Versand erfolgt per Nachnahme; bei 12 Stück franko.



Steife Brauer-

随点tze in Tuch, blau und grān, von 1,75 bis 2 ME

Bitte

Carl Fiedler, Dresden, Schäferstraße 53. Shaferitraße 53.





Pfingstmontag, den 7. Juni, findet von Rachmittags 3 Uhr ab Ausflugs-Aränzchen

im Bauer'ichen Saale zu Zirndorf statt. Hierzu werden die verehrlichen Mitglieder nebst Familie freundlichst eingeladen. Zusammenkunft: 2 Uhr Zirndorfer Bahnhof. Abfahrt: präzise 2 Uhr 20 Min.

Die Vorftandschaft.

Thüringer Wurstfabrik von F. W. Lindner, Eisenberg i. Thür.,

empfiehlt:

Prima Cervelatwurst per 1/2 Rilo 1,20 Mt. Salami " " " 1,20 Roth- und Leberwurst Sülze, roth und weiss " , 0,50 "Thur. Knackwürstchen "Dugend 1,10 == Unter streng gesetlicher Fleisch= und Trichinenschau. ==

Georg Gehrig, Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Schulftr. 12,

liefert die besten nur handgestridten Schafwoll-Socien nebst prima Leibwafche.

Wohlthätig für die Gesundheit!

Zimmer=Dampfchwickab. Meine befannte, glänzend bemährte Dampsbadvorrichtung (nach Pfarrer Aneipp's Leibstuhlbampf mit Heilfräutern) ermöglicht fofort für wenige Piennige (m. 1/s Etr. Spititus) im eigenen Zimmer ohne alle fremde Bilfe ein Dampfbab von 1/2 bis 5/4 stündiger Dauer mit oder ohne Heilkräuter. Alles Zubehör, auch Schwitstuhl, wird mitgeliesert.

Prospetie gratis. === Preis nur 22 Mark! === Alleiniger Fabrikant: G. Chemin-Petit Nachfolger in Bresden-Neustadt.